

personas ostendens, per devia queque deducit. Et solus spiritus hoc patitur; infidelis mens haec non in animo sed in corpore evenire opinatur. Quis enim non in somnis et nocturnis visionibus extra se ipsum educitur et multa videt dormiendo, quae nunquam viderat vigilando? Quis vero tam stultus et hebes sit, qui haec omnia quae in solo spiritu fiunt, etiam in corpore accidere arbitretur? cum Ezechiel propheta visiones domini in spiritu, non in corpore vidit et Johannes apostolus apocalypsis sacramenta in spiritu, non in corpore vidit et audivit, sicut ipse dicit: Statim fui in spiritu. Et Paulus non audet dicere, se raptum in corpore. Omnibus itaque publice annunciandum est, quod qui talia et his similia credunt, fidem perdunt. Et qui fidem rectam in deo non habet, hic non est eius, sed illius in quem credit, id est diaboli. Nam de deo nostro scriptum est: Omnia per ipsum facta sunt. Quisquis ergo aliquid credit posse fieri aut aliquam creaturam in melius aut in deterius immutari aut transformari in aliam speciem vel similitudinem, nisi ab ipso creatore, qui omnia fecit et per quem omnia facta sunt, procul dubio infidelis est.

4.

Analekten zur Geschichte des Reichstags zu Speier im Jahre 1526.

Mitgeteilt

von J. Ney, Dekan in Landau.

III¹.

Seit dem Erscheinen des zweiten Stückes meiner Analekten in dieser Zeitschrift ist das seit Jahren vorbereitete, auf sorgfältigem Studium des ganzen in Bibliotheken und Archiven erreichbaren Quellenmaterials beruhende ausführliche Werk von Friedensburg über den Speierer Reichstag von 1526 der Öffent-

1) Dieser Schlufsartikel reiht sich an Bd. VIII, S. 300 u. Bd. IX, S. 137 und wurde bereits vor längerer Zeit geschrieben. Inzwischen habe ich in Heft 75 der Virchow'schen Sammlung wissenschaftlicher Vorträge eine gedrängte Darstellung des Reichstags von 1526 mit kurzen Quellennachweisen herausgegeben. Vgl. J. Ney, Der Reichstag zu Speier 1526. Hamburg 1889. 44 Seiten.

lichkeit übergeben worden¹. Da in diesem gediegenen Werke neben anderen auch die von mir eingesehenen und ausgezogenen Akten und Korrespondenzen aus den Augsburger, Bamberger, Karlsruher, Memminger, Münchener, Strafsburger, Stuttgarter und anderen Archiven benützt und, soweit ihr Inhalt auf allgemeineres Interesse Anspruch machen kann, nahezu vollständig verwertet sind, so ist ein Abdruck des grössten Theiles derselben, wenn er auch dem Spezialforscher teilweise willkommen wäre, doch entbehrlich geworden. Auch die in das Auge gefasste Mitteilung einer nicht unbedeutenden Anzahl von Korrekturen des von Ranke² nach einem fehlerhaften und schlecht geschriebenen Exemplare abgedruckten „Ratschlages des grossen Ausschusses der Mißbräuche und Beschwerde halb der Unterthanen“ vom 18. August 1526 kann füglich unterlassen werden, nachdem auch Friedensburg (S. 435 ff.) auf die Mangelhaftigkeit jenes Abdruckes hingewiesen und in dem von ihm gegebenen Auszuge sinnstörende Fehler stillschweigend verbessert hat. Ich beschränke mich darum im Nachstehenden auf die wortgetreue Mitteilung von zwei Aktenstücken, deren erstes die „Beschwerden der Geistlichen wider die Weltlichen“ enthält und eine charakteristische Ergänzung zu den in Bd. IX abgedruckten Beschwerden der Weltlichen wider die Geistlichen³ bildet, während das zweite, ein aus altgläubigen geistlichen Kreisen stammendes Gutachten über die Suspension des Wormser Edikts die hier herrschenden Anschauungen noch näher kennzeichnet und das in jenen Beschwerden hervortretende Bild in wünschenswerter Weise vervollständigt.

Die Beschwerden der Geistlichen wider die Weltlichen wur-

1) Der Reichstag zu Speier 1526 im Zusammenhang der politischen und kirchlichen Entwicklung Deutschlands im Reformationszeitalter. Von Walter Friedensburg. Berlin 1887. R. Gärtner's Verlagshandlung. 602 Seiten.

2) Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, Bd. VI, S. 41—61. Als Beispiele der Fehler dieses Abdruckes seien angeführt: S. 43, Z. 16 u. 29 muß es statt vaneren heißen: vaciren, S. 49, Z. 21 statt Ceremonien: Terminirer, S. 57, Z. 18 v. u. statt messen: niessen.

3) Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei noch besonders bemerkt, daß die in Bd. IX, S. 140 ff. abgedruckten „Beschwerden“ nicht bloß von S. 158—181 den zweiten Teil des Gutachtens der Achterkommission enthalten, den Friedensburg S. 357 ff. auszieht, sondern auch S. 140—158 den von demselben S. 350—357 ausgezogenen ersten Teil derselben, welcher am 14. Juli übergeben wurde und die Überschrift trägt: Ratschlag der acht verordneten Räte über den ersten Artikel der kaiserlichen Kommission, die wohlhergebrachte christliche Übung und wiederum die Mißbräuche belangend. Letztere von Friedensburg S. 349 Anm. 1 gegebene Überschrift findet sich in dem von mir kopierten Exemplare des Würzburger Archives nicht.

den, wie Friedensburg auseinandersetzt, in demselben von dem fürstlichen Kollegium gewählten Achter-Ausschusse beraten, welcher auch das Gutachten über die Beschwerden der Weltlichen gegen die Geistlichen ausgearbeitet hatte, und sollte den dritten Teil desselben bilden. Ein vierter von dem Ausschusse noch beabsichtigter Teil, der die Beschwerden der Unterthanen wider ihre Herrschaften behandeln sollte, kam in dem Ausschusse überhaupt nicht mehr zur Beratung¹. Doch auch jene Beschwerden der Geistlichen scheinen nicht zum Abschlusse gekommen zu sein. Zwar wurden sie am 30. Juli „in comitiis“ verlesen und demnach der fürstlichen Kurie zur Kenntnis gebracht. Aber noch am 31. Juli beantragten die geistlichen Fürsten, daß die acht verordneten Räte in der Beratung der Beschwerden der Geistlichen fortfahren sollten. Da sich die weltlichen Fürsten gegen diesen Antrag erklärten, weil die betreffenden Räte bei den Verhandlungen des inzwischen eingesetzten „großen“, aus Abgeordneten der drei Kollegien zusammengesetzten Ausschusses unentbehrlich seien, so wurde am 1. August beschlossen, die Beschwerden, wie sie der fürstliche Ausschuss bis dahin festgestellt hatte, jenem allgemeinen Ausschusse zu übergeben², in dessen Schofse sie dann begraben wurden. Die Ausarbeitung der Beschwerden der Geistlichen in dem Achter-Ausschusse war gewiss nicht ohne Mitwirkung der vier weltlichen Mitglieder desselben erfolgt, wenn es auch in der Natur der Sache lag, daß man hierbei den Geistlichen ebenso die maßgebende Stimme einräumte, wie umgekehrt bei Beratung der Beschwerden der Weltlichen diesen³. Einen Auszug aus der Klageschrift der Geistlichen

1) S. Friedensburg a. a. O. S. 349ff. Vgl. den Eingang des in Bd. IX mitgetheilten Gutachtens, wo es S. 141 heißt, es solle in dem Ausschusse weiter davon geredet werden, „wie die unbilligen Beschwerden des gemeinen Mannes bedacht und in Leichterung mögen gestellt werden“.

2) S. die Relation in Bd. VIII dieser Zeitschrift zum 31. Juli und 1. Aug., S. 312f.

3) Die Namen der Ausschussmitglieder s. Bd. VIII, S. 138. Zur Ergänzung des dort von mir und von Friedensburg S. 273f. Bemerkten mögen noch folgende Notizen dienen: Der Würzburger Kanzler Dr. „Hann“ ist Dr. Nicolaus Geiß (auch Geys) von Hanau, welchen Bischof Konrad von Würzburg bereits am 21. Mai mit einer Vollmacht von diesem Tage nach Speier abgefertigt hatte. S. Kreisarchiv Würzburg. Reichstagsakten Bd. XII, Fol. 19. Dr. Laux oder Lux ist der Rat des Pfalzgrafen Friedrich, Lucas Hugonis (auch Haug oder Hug) aus Herlisheim, immatrikuliert zu Heidelberg 31. Aug. 1500, Dr. jur. utr. daselbst 17. Febr. 1517, zum Rektor der dortigen Universität erwählt 23. Juni 1518, von Pfalzgraf Friedrich später häufig zu wichtigen Staatsgeschäften verwendet, gestorben als „consiliarius principis“ 17. Mai 1551. S. Töpke, Die Matrikel der Uni-

giebt Friedensburg S. 360ff. Gedruckt wurde dieselbe meines Wissens niemals. Dafs ein Teil der hier vorgebrachten Beschwerden der Berechtigung nicht entbehrte, mufs gewifs zugegeben werden. Eingriffe und Gewaltthätigkeiten, wie die im vorletzten Abschnitte anschaulich geschilderten einzelner weltlicher Obrigkeiten gegen Jungfrauen- und andere Klöster, wird niemand entschuldigen wollen. Aber eben der Umstand, dafs man es für gut hielt, diese zuerst gegen die weltlichen Obrigkeiten überhaupt gerichtete Klage durch nachträgliche Einschlebung des Wortes „etlicher“ auf einzelne einzuschränken, beweist, dafs es sich hier um Übergriffe handelt, wie sie schon vor der Reformation seitens einzelner gewaltthätiger Herren vorgekommen sein mögen. Infolge der schwierigen Zeitläufe mögen dieselben dann häufiger geworden sein, aber dafs gerade reformfreundliche Fürsten und Stände mehr als andere dabei beteiligt gewesen seien, wird in der Schrift selbst nicht behauptet. Die gröfsere Zahl der Beschwerden veranschaulicht indessen, wie Friedensburg mit Recht bemerkt, nicht übel die immer noch von dem Klerus erhobenen Ansprüche, welcher es z. B. als einen unverantwortlichen Eingriff in seine Rechte betrachtete, wenn eine weltliche Obrigkeit überhaupt evangelische Prediger duldet oder verheiratete ehemalige Priester nicht den Bischöfen zur Bestrafung auslieferte. Ich gebe die Beschwerden nach der im Würzburger Kreisarchive befindlichen Abschrift, welche mit einer Friedensburg unbekannt gebliebenen in dem Karlsruher Archive fast vollständig übereinstimmt.

versität Heidelberg I, S. 438, II, S. 535f. und 616. Bezüglich des hervorragendsten geistlichen Ausschufsmitglieds, des Speierer Domsängers Philipp von Flörsheim, verweise ich auf meinen Artikel Philipp II., Bischof von Speier, in der allgemeinen deutschen Biographie. Den Namen des bischöflich Strafsburger Kanzlers habe ich in den Akten nicht gefunden. Doch war es wohl bereits Dr. Eitelhans Rechberger, welcher im November 1526 bei einer zu Speier begonnenen und wegen der dort ausgebrochenen Pest in Landau fortgesetzten Beratung über eine „Reformation der Geistlichkeit“ den Bischof Wilhelm vertrat. Die ersten Verabredungen zu dieser „Reformation“ scheinen bei dem Reichstage getroffen worden zu sein. Die Bischöfe von Speier und Worms hatten zu der Beratung eingeladen, die Bischöfe von Strafsburg, Bamberg, Würzburg, Chur, Konstanz und Eichstädt ihre Räte gesandt. Auch die Bischöfe von Augsburg und Basel waren eingeladen worden, hatten sich aber nicht vertreten lassen. Ob die zu Landau getroffene Vereinbarung, welche in einem im Würzburger Kreisarchive (Reichswesen Fasc. 67, R 1043) sich findenden Abschiede formuliert wurde, schliesslich angenommen und irgendwo eingeführt wurde, ist mir unbekannt. Die übrigen vier Ausschufsmitglieder, Georg Truchsefs, Balth. von Schrautenbach, Hieron. Vehus und Graf Bernh. von Solms, sind allgemeiner bekannt.

Auch von dem Gutachten über die Suspension des Wormser Edikts giebt Friedensburg (S. 405 f.) einen Auszug. Dasselbe war durch die Bitte veranlaßt worden, welche der große Ausschufs in seinen am 12. August dem Plenum übergebenen Entwurf der Instruktion für die an den Kaiser abzuordnende Gesandtschaft aufgenommen hatte. Hiernach sollte der Kaiser gebeten werden, mit der Exekution und Vollstreckung des Wormser Edikts bis zu dem künftigen Konzile gegen niemand zu handeln, sondern dieselbe gnädiglich in Ruhe zu stellen. Die in der ersten Fassung dieser Bitte enthaltene und bei der endgültigen Redaktion der Instruktion wieder aufgenommene Einschränkung, wonach die Suspension des Edikts, „soviel die Strafe desselben Edikts belangte“, erbeten werden sollte, war in dem Ausschusse unter dem Einflusse der evangelischen Mitglieder desselben fallen gelassen worden ¹. Gegen diese Bitte richtete sich nun das unten an zweiter Stelle mitgeteilte kurze Gutachten, dessen Verfasser nicht genannt ist, aber ohne Zweifel unter den Beratern der geistlichen Fürsten und Stände zu suchen ist. In demselben erscheint das offene Bekenntnis besonders bemerkenswert, daß viele, welche bisher noch aus Furcht vor den im Wormser Edikte angedrohten Strafen bei dem alten Glauben verblieben seien, im Falle der Suspension des Edikts abfallen würden. Ich gebe das Gutachten nach dem einzigen mir bekannten Exemplare im Würzburger Kreisarchive.



3. Gutachten des fürstlichen Ausschusses über die Beschwerden der Geistlichen wider die Weltlichen.

Aus bischöflich Würzburger Akten des k. b. Kreisarchivs zu Würzburg ².

Beschwerden der geistlichen wider die weltlichen.

Wie die geistlichen an den straffen gegen den straffwidrigen verhindert werden.

Erstlich so die geistlichen obrigkeiten, wie sich geburt vnd

1) Vgl. Friedensburg a. a. O. S. 397 f. 403 ff. u. 566.

2) Reichswesen Fasc. 67. Am Rande ist bemerkt: „Lectum Spire in comicijs mondag nach Jacobj anno etc. 1526. — Dise beschwerden sient nit in reichsrate geben worden.“ Das Heft ist von derselben Hand geschrieben, wie die Beschwerden der Weltlichen

sie als gehorsame fursten vnd glider des heiligen reichs, auch ired geistlichen ampts halben zuthun schuldig sind, die predi- canten, so wider die heiligen sacramenta, auch die heiligen evan- gelien vnd gottes wort mit neuen vnd inen selbst erdichten vnd vnbestendigen außlegungen wider den waren rechten verstandt deren (von gemeiner christlichen kirchen angenommenen) lerern vnd mer zu auffrur, ergernus des gemeinen mans, dan zu lob gottes das volck vnterweisen, citiren vnd furfordern, auch straffen wollen, so werden sie von etlichen weltlichen obrigkeiten in solcher straff verhindert, dardurch bemelte predicanten in irem posen furnemen gesterckt vnd also fur vnd fur zu verfurung des gemeinen volcks geduldt.

Gleicherweiß geschicht auch, so die geistlichen straff furnemen wollen wider die offenbaren ergerlichen vnd beharlichen todsundern, auch wider priester, munch vnd nonnen, so auß iren clostern vnd geistlicher zucht mutwilliglichen wider ire pflicht, orden vnd regel lauffend vnd sich eelichen verheyraten vnd also dem gemeinen man nit zu geringer ergernus bey einander sitzen pleiben, an deren straffe sie auch verhinderet, das alles nit die geringst vrsach vergangner emporung vnd auffrur, vnd woe solchs nit abgestellt, kunfftiger auffrur vrsach geben mocht. Derhalben die notturfft erfordert, das solchs abgestellt werd.

Die beschwerden, so von den weltlichen wider ire der geistlichen personen furgenomen werden.

It. zum ersten, so tringen die weltlichen obrigkeiten die geistlichen, bey inen burger zu werden vnd alle burgerliche beschwerde vnd dinstbarkeiten anzunemen, irem weltlichen gerichtszwang actiue vnd passiuue zuvnterziehen, vmb ire mißhandlung sich in straff gemelter weltlicher obrigkeit, wie ein anderer purer ley, zu begeben, alles wider recht, alt loblich herkomen vnd gemeiner clerisey freyheiten, auch wider vertrege an etlichen ortten zwischen geistlicher vnd weltlicher obrigkeit vffgericht.

Der weltlichen ambtleut vnd vogt schicken auch an manchem ort den priesteren leichtfertig personen zu, die on vrsachen mit denselben priestern einen widerwillen anfahren, also das die bemelten personen die Priester betrohen, beschicht auß dem grundt, das darnach die priester, sollen sie anderst frid erlangen, sich dem amptman, vogt oder anderen weltlichen gewalt in schutz

gegen die Geistlichen. Die geringfügigen Abweichungen in dem aus bischöflich Strafsburger Akten des großshgl. bad. Generallandesarchivs in Karlsruhe stammenden Exemplare (06, 133, IV, 1. 8) sind in den Anmerkungen mit K. bezeichnet.

vnd schirm begeben vnd dauon jerlich schutzgelt reichen müssen.

So schicken etlich weltlich obrigkeiten alle jar ire jeger vnd hundert von einem pfarher oder closter zu dem andern, vnd welcher pfarher oder closter die nit einlest oder enthelt, der muß ein genant gelt, darnach ein pfarher aufhebens hat, jerlich darfur geben, nennen solchs das jeger gelt, welches ein besondere beschwerde ist, die sich auch teglich meret.

So dan ein ley ein geringe vrsach, die nit eins guldens werth (zugeschweigen anders) wider die capittel, closter vnd andere geistliche persone zu haben vermeint, als bald vnd ehe er seine sache verclagt hat oder das ime auch je rechts geweigert, begibt er sich zu einem edelman zu dienst oder helt sich in seinem geschloß oder behausung, der ine dan in seinen schutz auffnimbt, verthaidingt vnd furscheubt ine wider die geistlichen, vber das sie demselben edelman ir leben lang weder mit worten noch wercken zu nachteil nie¹ gewesen, sonder alwegen das freuntlichst vnd pest bewisen haben. Wan sich dan die geistlichen zu recht erpotten, die erkantnus zu dem edelman selbs stellen, müssen sie an die ende ime gelegen folgen, vnd will der cleger nit handeln, sein junckherr sey dan bey ime, vnd so man nit als bald dem vnrechten, vngegründten furgeben des clegers stattgibt, so pleibt er auff furgesetzter maynung, beschediget die capittel vnd closter, auch sonderliche personen, verletzt ire vnterthanen, die doch der sachen nit zu thun haben, mit hende-abhanen, prunst, beraubung irer kue, pferd, schwein vnd schaff, werden darzu von den vnterschlaiffen geezet, gedrenckt, behaust vnd beherberigt, dringen damit zu zeiten die geistlichen, so doch weder ichts noch etwas zu thun oder verpflichtet, das sie sich mit disen mutwilligen vertragen auch abtrag ires gefallens gewartten müssen.

Wie die gaistlichen von den weltlichen mercklich verhinderung, irrung und eintrag geschicht, auch² erhaltung gottlichs dienst, predigern, die zuwider des reichs abschiedes predigen, an kirchen gesang, meßlesen, gottlichen ämptern vnd gewonlichen ceremonien.

It. es werden auch an etlichen ortten die heiligen messen vnd lobliche althergebrachte ceremonien in der kirchen vnd andere gute werck vnd vbung von den weltlichen obrigkeiten nit

1) K.: ye.

2) K.: richtiger: an.

allein veracht, sonder gantz abgethan vnd neue vngehorte ceremonien an derselben stat vffgericht vnd geordnet.

Es geschicht auch schier allenthalben, das man die christenlichen prediger das euangelium vnd gotteswort nach dem verstandt der christenlichen vnd von der kirchen approbirten vnd angenommenen lerer nit mer wil predigen lassen, werden dagegen verfurterische munch vnd pffaffen auffgestellt, die dem volck fursagen, das lieplich vnd ainmüttig¹ zu horen, dardurch das volck zu vngheorsame, entporung vnd leichtfertigem wesen (wie vor augen) gezogen wurdet, schneiden auch damit den christenlichen predigern ire zugeordnete vnd bestete leibsnarung ab vnd wenden dieselbigen vff die vermelten verfurterische munch vnd pffaffen, das sie also in iren verkerten leren verharren mogen, mit denselben soll der ordinarius (wie die weltlichkeit furnimbt) nichts zu schaffen haben. Desgleichen werden die pfarheer vnd peichtueter, so sie beyweilen ire peichtkinde auch in todsnotten peicht horen wollen, von obgemelten munchen vnd pffaffen das verhindert vnd zu peichten gantz abgewont. Ob solchs in die lenge gute christenliche ainigung vnd ordnung wurcken thue, mag ein yeder bedencken.

It. ist mer dan einmal zu fallen komen, das ein mensche in offentlichen todsunden verstorben, also das derselb zu osterlicher zeit nit bus gewurckt noch das heilig sacrament empfangen hat, oder in offentlichen eebruch entleibt worden, derhalben der geistlich richter ime die christlich begrebtus wie pillich nit erlauben wollen, in dem der weltlich gewalt zugefahren, des verstorbenen corper in pfarrhof tragen lassen vnd den pfarherr gezwungen, solchen corper zu anderen fromen christenmenschen zu legen vnd zubestatten. Wie das christlicher ordnung gemes ist, verstet ein yede erbarkeit.

It. so werden die pildnussen vnd sonderlichen vnsers schopffers vnd seligmachers in kirchen vnd vff dem velde mit erschreckenlichen gedurstigen fursatz verdilget vnd verspottet, dem allen man zusieht, gestattet vnd etwa selbs verordnet. Zu was christlichen leben vnd ordnung das dienet, auch kunfftighen darauß zugewartten ist vnd volgen mag, thue ein yeder selbs behertzigen.

Wie den gaistlichen von den weltlichen an iren freyheiten, rechten, gerechtigkeiten vnd vertregen, die sie an etlichen orten haben, eintrag beschicht.

It. so werden den vertregen, so zwischen geistlichen vnd weltlichen obrigkeiten an etlichen ortten vffgericht, von den

1) K.: anmütig.

weltlichen obrigkeiten nit nachkomen oder gelebt, dan allein an denen ortten, da sie inen den weltlichen obrigkeiten dienlich sein.

Die weltlichen fursten, herren, stette vnd communen ziehen die geistlichen geweichte personen als antwurtter an weltliche gericht, straffen dieselbe vmb ire verhandlung, nemen sie zu zeiten gefencklichen an vnd behalten sie in irer gefencknis lenger dan inen gemeins rechtens vnd gewonheit halber gepurt.

Vnd ob gleich wohl der cleger einen geistlichen als beclagten vor dem geistlichen, als seinem rechten ordenlichen richter, rechtlich furnimbt, auch die sache aygener natur halben vor geistlichem gericht zu tractiren vnd zu handeln sich gezimpt, so will doch die weltlich obrigkeit solchs nit gestatten, sonder vntersteht durch vil vnzimliche mittel, als abkunding des schirms vnd dergleichen, die sach fur sich oder ire rethe, die sie in einem schein die geistlichen oder gelerten rethe nennen, zu ziehen, welches ye hoch beschwerlich.

Zu dem werden die geistlichen, vber das sie vnd ire guter, so sie zu irer notturfft gebrauchen vnd vnterhaltung haben müssen, von allem rechten, zolls vnd aller anderer beschwerdt zu wasser vnd landt sonderlich gefreit sind, getrungen, von iren wein, korn vnd anderer lifferung, so inen zu zeiten selbs erwachsen, zu zins gefallen oder sye zu irer notturfftiger vnterhaltung erkaufft haben, zoll, mauth vnd andere aufflegung zu geben, auch zu zeiten in dem hoher vnd mehr dan andere beschwerdt.

Es wollen auch die von der weltlichen obrigkeit den geistlichen personen ire wein vnd frucht, so inen vff iren geistlichen oder erbguttern gewachsen oder sunst zu zehend gefallen seind, zu uerkauffen oder offentlich zu uerschenden nit gestatten, hindern sie daran vnd verprietens mit der that.

Darzu tringt die weltlich obrigkeit ire pfarherr vnd andere geistliche personen (vber das sie von rechts wegen frey vnd aller beschwerlichen burde enthaben sein sollen) jerlich vnerhorte steuer, datz (sic), mauth, beth vnd geschos von iren gutern vnd heusern, die vber menschen gedencken allzeit frey gewesen, auch ire gesinde, hauptgelt vnd das mer ist, von iren geistlichen einkomen vnd zinsen den zehenden pfennig oder das hundert gelt zu geben.

Müssen auch an etlichen ortten die geistlichen male, schlacht vnd vngelt gleich den weltlichen vnterthanen geben, dergleichen alle burgerliche beschwerungen mit wachen, hutten, fronen vnd anderem tragen vnd sein dannoch bei den herschafften irer laib vnd gutter nit wol sicher. Darzu wurdet inen pier zu irer notturfft zu preuen, wie das herkomen, nit mer gestattet, sonder die

prauheuser vnd pfannen zerschlagen vnd verderbt; etliche potestates vnd herschafften beschätzen die capittel, closter, arme pfarherr, priester vnd geistlich belehende, das sie große merckliche schatzung geben müssen, tringen die vber ir vermogen, vnd wan sie vff bestimpte zeit die schatzung (darumb sie dan das ir verpfenden vnd versetzen müssen) nit pringen, vnd derhalben beständige vrsachen anzaigen, hilfft sie das alles nit, sonder verpieten inen wasser vnd wayde. Zu zeiten nemen sie auch die faisten rinder vnd lassen die schlagen, werden auch vber das vmb solche kleine versaumnus an gelt oder sunst sonderlich zu abtrag vnd bus genottigt, dazu an etlichen ortten ire gutter bekumert vnd verpotten, damit sie die nit einpringen mogen.

Etlich weltliche obrigkeiten vnterstehn, so es zu der wale der ebbt vnd ebbtissin kompt, iren gewalt zu vben, verhindernen die ordenlichen freyen election, gedencken ebbt vnd ebbtissin ires gefallens zu machen, desgleichen so in closteren vnordentlich wesen vor augen vnd der ordinarius dieselben vnordnung durch visitation vnd andere erbere wege abzustellen furhat, wollen die weltlichen solch visitation nit gestatten, sonder nemen fur sich selbs zu irem vorthail vnd genies visitation an vnd verkunden dem ordinario so kurtz darzu, das er darbey nit geschickt erscheinen mag oder kan.

Vnd das nit genug, sonder vnterzeucht sich dieselb weltlich obrigkeit, als bald ein abbtey oder prelatatur vacirt oder ein abbt, ebbtissin oder prelat erwelt wurd, solcher digniteten, nemen sie zu iren handen die schlüssel, welche die erwelten prelaten nachmalen mit ansehnlichem gelt erlangen müssen.

So vnterstehn vil der weltlichen obrigkeiten die mißhandler vnd vbertretter¹, so in die kirchen vnd geweihte stete (in hoffnung der freyheit zugenissen) fliehen, aigens gewalts herauf zu nemen vnd zu inen zu richten, vnangesehen das die gedachter freiheit dem rechten vnd der that nach vehig sind, verpieten auch zu zeiten iren vnterthanen, damit nyemandt denselbigen speis oder dranck mitteyle, alles gemeinem rechten vnd freyheit der kirchen zuentgegen.

Darzu begibt sich vilmalen, so einer freuenlich handt an einen priester legt, das derselbig priester vber solche zugefugte schmach mit hefftiger betrohung gezwungen, ime ein absolution vff seine des beschedigten chosten zuuerschaffen, darinn dan die weltlich obrigkeit, ob sie wol deren² vmb schirm angerufft, die pilligkeit zuuerfugen seumig vermerckt wurdet.

Etlich weltlich obrigkeiten nemen yn zu zeiten einen priester

1) K.: vbeltheter.

2) K.: darein.

vmb gantz geringschatzig sachen gefencklichen an, vberantwortten den dem ordinario mit auffwendung grossen vnnützen chostens vnd ernstlicher betrohung, wo solcher wider anheims keme, alsdan ine selbs zu straffen oder keinen mer zuuberantwortten, vnd wiewol solcher priester vmb die begangen that weder peinlichen gestrafft, noch mit recht zu ewiger gefencknus erkent mag werden, yedoch will die weltlich obrigkeit den zu seiner pfrunde nicht mer komen lassen, das dan den ordinariis, so ire priester bey recht zu schirmen vnd zu handthaben schuldig, auch nit wenig beschwerlich.

So dan ein priester in irer obrigkeit freuelt, nemen sie den gefencklichen an, behalten inen in der gefencknus so lang, bis er mit inen des freuels halben ires gefallens vnd willens vberkompt.

So ordnen etliche von der weltlichen obrigkeit allen rechten vnd freiheiten zuentgegen, das (wan ein weltlicher ein testament zumachen furhat) kein geistlicher zu testamentarj oder auch zu zeugen des testaments angenommen oder gefordert werden soll, vnbedacht das sie sich in alle testament der geistlichen, zu geschweigen der weltlichen, schlagen.

It. vnangesehen das die clerisey in rechten gefreyet, müssen sie dannach in irem abziehen an vil ortten den weltlichen oberherrn abzuckgelt geben, zugeschweygen anderer beschwerungen, so inen in solchem mit abforderung zoll vnd gleite gelt begegnet.

Nachdem auch die kirchen, closter vnd geistlich personen von etlichen weltlichen fursten, grauen, herren, denen von der ritterschafft, steten, burgern vnd andern zu erhaltung vnd volbringung gotlicher dienst vnd ampten mit jerlichen renten, gulten, zinsen vnd gefellen begabt vnd versehen, so widersetzen sich nu dieselben, solch gefelle ferner zu entrichten, behalten inen die selbs, als ob sie der erben vnd inen zustendig seyen, wider versigelte verschreibungen.

Das den gaistlichen merklicher abbruch vnd verirrung begegnet an vbung vnd erhaltung irer jurisdiction, obrigkeiten, regierungen vber geistlich personen, gaistlicher vnd kirchen ordnung in der kirchen, gegen der kirchen dienern, geistlichs vnd weltlichs stands, dergleichen an iren lehenschafftten vnd inestituren, an sendhaltung, arresten, execution vnd bannungen.

It. es werden auch die geistlichen lehen, so jurispatronatus sein vnd sunst ordenlichen lehensherren zuuerleyhen zustehend, an etlichen ortten von den weltlichen obrigkeiten, denen des orts kein gerechtigkeit zusteht, on wissen, willen vnd gehele der

rechten lehen herren aigens furnemens verleihen, zu abbruch der rechten lehen herren gerechtigkeiten, wider recht vnd maynung der stifter.

It. so haben auch die geistlichen obrigkeiten vff den stifften vnd clostern, vnter irer obrigkeit gelegen vnd begriffen, etliche dienstbarkeit vnd gerechtigkeit vnd darzu von altem herbracht, das inen dieselbige stift vnd closter yeder zeit in des reichs anlagen zu hilf vnd steuer komen sollen, wie solchs des reichs ordnung vermag vnd dermassen auch also herbracht, geubt vnd gebraucht worden, an dem aber inen von etlichen weltlichen obrigkeiten nit allein ver hinderung vnd eintrag begegnet, sonder vnterstehn dieselbigen mit neuen vnpillichen schatzungen, steuren, fronen, atzungen vnd anderen dergleichen selbs zu belegen vnd zu beschweren. Gleicher maß vnternemen sich auch gemelter closter schirmherrn vnd kastvogt, also das die denselbigen clostern mer, dan sie von recht oder gewonheit zuthun schuldig, beschwerden vfflegen.

It. so die geistlichen in sachen sich geburt mit dem bann procediren vnd derselbig durch die gebanten beharlich veracht, also das man vermog der rechten sich der inuocation brachij secularis behelffen will, so wirdt solchs durch die weltlich obrigkeit abgeschlagen vnd kein weitere weltliche hilf dem geistlichen rechten zugelassen.

It. die weltlichen obrigkeiten vnterziehen sich an vil orten aigens furnemens on ainige erlangt recht der geistlichen gutter, gerechtigkeiten, ober vnd herligkeiten, so inen den geistlichen von recht, freihaiten vnd alten hergebrachten vnuerdechtlichen gewonheiten zugehörig gewesen vnd noch sein sollen.

Wiewol der ertzbischouen, bischouen, archidiaconen vnd anderer prelaten geistliche obrigkeit im rechten gegründet, auch aufs alter gewonheit vber vil hundert jar herbracht, dergleichen von bestlicher heiligkeit vnd ro^r kay^r Mt verliehen, confirmirt vnd bestetigt vnd also desselbigen ired gerichtszwangs nit allein in geistlichen sonder auch in weltlichen sachen, so sich ¹ durch die leyen vmb recht inen das mitzuthailen ersucht, in geruiger possession, gewer vnd besitz gewesen vnd noch sein, so vnterstehn doch diser zeit die weltlichen von den obristen, mitlen vnd vndersten stenden dasselbig zuuerhindern, verpieten in iren obrigkeiten, das man hinfuro ainigen brieff, so von wegen der geistlichen obrigkeit außgeht, wie der sey, vnd wan sie oder ire amptleut schon vmb hilf oder bestandt ersucht werden, mag inen kein gepurlich hilf widerfahren.

1) Bei K. richtig: sic.

It. sie gepieten auch iren pfarhern (so doch den ertz-bischouen, bischouen vnd anderen prelaten als iren ordinarien schuldig sein gehorsam zu leisten), das dieselbigen geistliche brieff, proceß vnd andere mandata nit annemen oder verkunden durffen. Welcher oder welche pfarher aber das zuthun vnter-stehn, müssen irer leib, hab vnd gutter in nit geringer far vnd sorgen stehn.

Dergleichen müssen die geschwornen gerichtsbotten, so zu zeiten mit geistlichen processen abgefertigt werden, ires leibs vnd lebens nit minder in sorgen stehn, etliche werden gefangen, öffentlich, etlich heimlich entleibt, vmbgebracht, gelemet, etliche gedrungen, die brieff zu essen, dardurch solche scheuhung fufgefallen, das schwerlich imandts mer zubekomen, der solch brieff tragen will, vnd ob gleich wol die vermelten botten kein proceß, sonder allein freuntlich brieff an die weltlich obrigkeit bringen, pleiben sie doch nit vnangefochten, sonder müssen banbrieff ge-tragen haben, es sey also oder nit.

Geth dan ainiger proceß per edictum auß, wurdet den ci-tirten vnd fufgeforderten durch ire weltlich obrigkeit den an-gesetzten gerichtstag nit zu uerstehen oder auch der ende zu er-scheinen zum ernstlichen vnd hochsten verpotten.

Es werden auch die verbanten (vngeachtet ob sie schon solchs auß ordenlichem gerichtlichen proceß geuolgt) durch die weltlich obrigkeit nit allein nit gemitten, sonder gehandthabt vnd darzu die pfarherr gedrungen, in beysein derselbigen verbanten die gotliche ämpter zu celebriren vnd zuuolbringen, auch inen die sacramenta gleich den gehorsamen zu ministriren.

Darzu tringen sie mit gewalt die bennische pfarherr vnd caplen, vber das inen solchs wissent, messen vnd andere gotliche ämpter in kirchen vnd sunst zu celebriren, zu halten vnd sacra-menta zu ministriren, auch die, so im bann ersterben, oder denen sunst von rechts wegen die begrebnus verpotten, vff das geweicht zu bestatten, dabey sie dann vnd also wider herbrachte christliche ordnung der kirchen geschützt, geschirmt vnd gehand-thabt werden.

So dan eine oder mehr personen auß freyem guten willen der geistlichen jurisdiction sich vnterworfen, vor den geistlichen richtern bekantnus thun, in krieg williglich ergeben, die end vrtheil in crafft gangen vnd zu pillicher execution gegriffen, wirdet offtmalen der richter, desgleichen der clagentd theil, so vrtheil erhalten oder den gerichtlich bekantnus beschehen, von der weltlichen obrigkeit, darunter er gesessen, mit gewalt getrungen, die verlustige parthey vff sein des clegers chosten aussern bann zu-uerschaffen vnd also die fufgenomen execution fallen zu lassen, alles zu vercleynung vnd vernichtung geistlichs gerichtszwangs

vnd zu vnterdruckung behabten rechtens vnd mercklicher beschwerung der clagenden partheyen.

Dergleichen begibt sich offtermals, das die geistlichen, so ire schuldner vmb die vngheorsame, das sie inen ire zehenden, zins, gult vnd rentten nit bezalen, zu bann bracht, von der weltlichen obrigkeit gedrunge werden, absolution vff iren aigen chosten zu geben, mit betroung, woe das nit geschicht, nach iren leiben vnd guttern zu trachten, auch schutz vnd schirm auffsagen, darauß dan volgt, das die geistlichen nit allein ire narung vnd gult einzubringen nit wissen, sonder auch den auffgewenten chosten darzu verlieren müssen, vnd des nit genug, sonder gestatten die weltlichen, das ire vnderthanen, so gerichtlicher weise in bann komen, mit offnen waffen vnd weren in die gerichtsheusser trutzlich lauffen, die richter mit gewaltsame zwingen, sie der bans beschwerung on entgeltus, auch on wissen vnd verwilligung des hauptsechers zuentledigen, vnd so die weltlich obrigkeit vmb straff solcher begangenen freuelen angesucht, wurd nichts darzu gethan.

Wan auch die geistliche richter der weltlichen obrigkeit zu erkennen geben, wie das in iren pflegen bennische vnd andere vberfarer christenlicher ordnung wohnendt vnd sich enthalten etc., mit bit dieselbigen dahin zu weisen, sich des bans beschwerung zu entledigen vnd der christlichen kirchen gepurliche gehorsame zulaisten, so wurdet doch solchs verachtet, die angeregten personen geduldet, haben gewerb vnd gemeinschaft mit inen, vnd volgt kein straff, sonder stercken vnd verthaidingen dieselben, alles der geistlichen obrigkeit vnd christenlicher gehorsame zuwidder.

Zu dem vntersteht die weltlich obrigkeit, vilmalen ehe, dergleichen beneficial vnd andere geistliche sachen, als ob einer eelicher geburt sey oder nit vnd dergleichen etc., zu verthaidingen, fordern die partheien fur sich vnd vber beschribene recht richten, erkennen vnd sprechen sie darinnen, machen auch ihres gefallens vertrege und tranßactiones.

Desgleichen, wiewol der geistlich richter (so vnd wan der weltlich in mitthailung der erfordereten gerechtigkeit lessig oder seumig erfunden wurdet) in weltlichen sachen auch jurisdiction hat vnd die rechts halben gebrauchen mag, so will doch solchs die weltlich obrigkeit nit gedulden.

It. so oft vnd vil irrung, spen oder zwitracht zwischen einem leyen vnd priester sich begeben, derhalben bede thail oder ir ainer rechts begeren, ordnet vnd gepeut die weltlich obrigkeit, das die sach vor dem weltlichen stab, darinn der antwortter gesessen ist, verrechtiget werden, vnd soll der priester sich seins ordenlichen richters begeben vnd verzeyhen, mit der betroung,

welcher priester dem nit nachkombt vnd dem weltlichen richter im selben gehorsam vnd gewertig ist, soll lügen, was ime darauß entstehe, alles wider recht, geistliche freiheiten, alt herkomen vnd etlicher ort sonderliche auffgerichte vertrege.

So wollen sie, das die priester vor inen als weltlicher obrigkeit actiue vnd passiuue recht geben vnd nemen (sic), nemen vnd geben sollen, alles wider recht, der loblichen stiftte freyheiten vnd sonderlich wider etlicher ort gelobte ainigung vnd vertrege, von bebstlicher heiligkeit vnd kaiserlicher Mt bestettigt.

Daneben begibt sich offtermals, so ein sach zwischen zweyen leyischen personen vor dem geistlichen richter auß crafft langherbrachter vbung angefangen vnd dieselbig sach vff bitlich ersuchen für die weltlich obrigkeit mehr dan einist¹ gewisen, wirdet doch dem cleger nit rechts verholffen, dardurch er verursacht, den geistlichen richter vmb verhellung außtreglichens rechtens wider anzusuchen, vnd so derselbig auß schuldiger pflicht in der sach zu procediren vntersteht, beschwert sich die weltlich obrigkeit darob, vermeint das nit zu gestatten.

Es verpeut vnd will auch die weltlich obrigkeit ein gewonliche send oder visitation hinfurtter mer zu halten oder zu gebrauchen, noch auch das ire vnderthane, geistlich vnd weltlich, daselbst bey vermeidung schwerer vngnad vnd straff erscheinen oder denselbigen besuchen, nit mer gestatten, turbiren vnd beintragen damit eigens gewalts die geistliche obrigkeit an iren herbrachten gerechtigkeiten, lassen also solchen send oder visitation außhalb der kirchen durch ire amptleut selbs halten vnd beschweren die armen leuth mit abtrangung der straff vil hoher vnd weiter, dan sich wol gezimpt.

Vnd so man schon den vermelten sennd oder visitation an etlichen orten zulesset, wirdet doch den vnderthanen zum hochsten verpotten, den oder die zu besuchen oder auch zu rugen, sonnder solt allein, souil die kirch belangt, des orts gehandelt. Darzu werden ye zu zeiten die sendherren oder visitatores, vber das sie verglaitet, gehochmuttert, geschmehet vnd tetlich verletzt vnd angetastet.

It. die weltlichen fursten breiten ire landtgericht durch eigene constitutiones weiter vnd ferrer auß, dan ine ire kayserliche freiheiten zugeben, ziehen dahin sachen, so der ende nit gehoren, vnd darinn die cleger das recht an orten sich geburt nie ersucht oder ine versagt worden, darauß der geistlichen vnderthanen mercklicher vnd vnleidlicher schade teglichen erwechst. Dergleichen wirdet zugesehen vnd gestattet, das der geistlichen vnterthanen mit westfälischen vnd andern frembden

1) K.: eins.

außländischen gerichtten vmbgezogen vnd in merklichen vnutzen chosten gefurt werden.

So dan personen, die einander mit freuntschaft, sypschaft oder geuatterschaft verwant seind, zu der ehe greiffen vnd von dem geistlichen richter propter impedimentum von einander gerichtlich geschieden werden, pleiben sie nicht destominder bey ayn, vnd so er wider sie mit penen der rechten zu procediren vntersteht, geben sie nichts darauff, werden auch durch die weltlich obrigkeit darzu gesterckt, vnd der geistlich richter außforcht zu procediren alles dem rechten zu entgegen abgewendet.

Die weltlichen vnterstehn auch die arresta ecclesiastica aigener that alles geistlicher jurisdiction zu nit geringer schmelerung zu violiren.

Wan auch die geistlichen richter zu bereitung der visitation oder des sennds oder sunst zu außrichtung anderer irer geschefften die weltlich obrigkeit vmb gewonliche sicherung vnd geleit ansuchen, wurdet inen solchs versagt vnd abgeschlagen, im schein als ob sie dieselbigen richter nit wisten oder getrautten zuerwaren, vnd doch sunst der iren in hohern vnd wichtigern sachen wol mechtig sein.

Vnterstet auch der weltlich gewalt an etlichen ortten alle geistliche lehen in quorumque mense, vnd ob sie schon sonderlich reseruiert weren, zuerleyhen, entsetzen den geistlichen clostern ire elegirte probst vnd ebbt, so von den bischouen confirmirt seind, versehen die mit andern personen inen gefellig widder des bischoffs vnd des closters willen.

Die weltlichen fursten nemen auch ye zu zeiten die geistlichen personen nit allein mit burgerlichen, sonder auch mit peinlichen rechten an vnd enthalten dieselbigen vil mer zeit, dan inen von rechten zugelassen, fragen sie peinlich vnd so (villeicht vnschuld halber) kein bekantnus von inen getrungen, werden sie jemerlich gemarttert, so lang vntz die obrigkeit iren willen erlangt, volgends schicken sie allererst dieselbigen dem ordinario, mit begere, mit inen laut irer bekantnus, sie in der marter gethan, furzufaren.

It. wiewol von vnseren voreltern nit on bewegliche vnd stathafftige vrsachen angesehen, das alle die, so offentlichen sunden vnd anderen fromen christen zu ergernus leben, irer verhandlung halben ad ordinarium (damit vermelt sunden nit also, so sie vngestraft pliebe, gemein wurden) geschickt sollen werden, so begibt sich doch teglich, das, obwol etlich pfarherr irer schuldigen pflicht nach die vnterthanen in erzelten fellen ad ordinarium weisen, sie an andern ort, als zu den Johannitern, teutschen herren vnd dergleichen, daselbst dan nit vnpillich gezweyfflet wurdet, ob sie solch absolution mitzuteilen gewalt haben

oder nit, lauffen, beschicht auch nit allein in den mindern fellen, als ist fornicatio vnd dergleichen, sonder mit offentlichen eebrechern, todschlegern vnd denen, so freuenlich hende an die priester vnd andere geweicht person legen, non seruata forma juris, nec pensata qualitate lesionis, auß dem dan volgt, das obuermelt vnserer vorfaren hochwichtig eehafft ansehen vnd gesatz gantz zuruck geschlagen, auch vil on alle forcht vnd schame sich mit offentlichen sunden zuerwickeln vrsach schopffen, vnd bischofflicher gewalt vntergedruckt vnd gantzlich veracht wurdet.

Beschicht auch offtermalen, das der weltlich gewalt einen priester oder clericken dem ordinario mit schriftlicher instruction seiner verhandlung vberantwort, vnd so demnach das recht wider solchen angefangen vnd der fiscal (als in dergleichen sachen cleger) die gethat oder den leumbden beweisen soll, mogen er oder die den priester oder clericken geantwort haben, solchs zu rechten genugen nit beweisen, darauß dan dem ordinario ein boß geschrey erwechst, als ob er den inquisiten wider recht thue, vnd obwol in gleichformlichen sachen solche person inhalt der rechten actore non probante, mit recht ledig erkant wurdet, will doch die weltlich obrigkeit dieselbig person nit mer gedulden, welches aber dem ordinario nit vnpillich fur ein hohe beschwerd vorsetth.

Begibt sich auch, das grauen, herren vnd andere weltlichen, so geistliche lehen zuerleyhen haben vnd ire diener damit versehen, die gewonliche biannales, subsidia vnd andere jura episcopalia vnd archidiaconalia zu entrichten sich widersetzen, auch das nit gestatten wollen, sagende, sie seyen glider vnd herren des reichs vnd darfur gefreit, deren priuilegia sie doch keins darthun, halten also den ertzbischoffen, bischoffen vnd prelaten ire gepurende gerechtigkeit mit gewalt beuor.

So wollen auch vil der weltlichen obrigkeit nit gestatten, das die geistlichen richter vnd prelaten die geistlichen personen, so bey inen verbrechen oder mißhandlen, angreifen oder zu hafft annemen oder auch vom land in deren stete, flecken oder merckte furen lassen, sie seyen dan zuuor darumb ersucht, auch durch sie, ob das pillich beschehen soll, erkant, dardurch das vbel offtermals vngestraft pleibt, die geistlichen an irer gerechtigkeit verhindert vnd offentlich vertrege, brieff vnd siegel nit gehalten werden.

Wiewol zu erhaltung christlicher ordnung vnd gotlichs diensts auß notturfft von alter verordnet, das in allen steten, flecken vnd dorffern erbare frome weltliche personen anhere zu sendschopffen, kirchen oder heiligen pfleger oder baumeistern erwelt, die auch beaydigt werden, der kirchen vnd irem beuelhe treulich vorzustehn vnd jerlichen irem geistlichen prelaten gepurlich rech-

nung zuthun, so widdersetzen sich nunmehr an etlichen ortten der weltlichen stende vnderthane, gedencken das nit mer zu thun, vnd mag der kirchen kein hilff in dem von der weltlichen obrigkeit begegnen, sonder werden die vnderthanen in solchem, alles zu abbruch gotlichs wesens, gehaltssterckt vnd gehandthabt.

So werden etliche geistlichs stands on vorhergehende rechtliche erforderung von den weltlichen zu hochster peen vnd weltlichen straffen erkant vnd denselbigen also mit dapfferem ernst, alls weren die im rechtlichen schein außgangen, zu der execution getrachtet, auch dermassen und so beschwerlich gehandelt, das dadurch der geistlich stand (wo dem nit gepurlichs einsehens begegnet) zu grundt vntergedruckt werde vnd gantzlich verderben muß.

Souil aber die weltlichen lehen belangend, wiewol im rechten außdrucklich versehen, welcher massen vnd gestalt dieselbigen lehen empfangen vnd getragen sollen werden, so tregt sich doch zu, das die lehen treger sich befeissen, ine solche lehen gutter zuzuaignen, mit widersetzung, dem geistlichen vnd rechten lehen herren geburliche lehenspflicht zu thun, vnd obschon die lehen der gebur empfangen vnd anffgeholt vnd dieselben lehenmanne volgends in der not zuuerkumung des stifts schadens vermant vnd gefordert werden, erscheint vnd folgt doch kein oder wenig gehorsame. Auß was grundt solchs beschicht, auch wie erlich es dem lehenmanne ansteht, das richt sich selbst.

Vil der weltlichen lehenmanne schlagen sich zuhauff, richten vngeburliche vnd vncrefftige pact, conuention vnd verpuntuus wider ire geistliche lehenherren auff, die sie auch mit gewalt vnd dem schwerdt zu handhaben vnterstehn. Etliche schreiben den lehenherren ire lehen auff, bepheden sie vnd behalten nit destoweniger die nutzung derselbigen lehen.

Wie sich die weltlichen einmuschen in sachen die pfrunden vnd jus patronatus antreffend, sich auch vnterziehen verwaltungen der closter, spital, stiftungen, auch wie dieselbigen zu leysichen henden gezogen werden.

It. es geschicht oft vnd an vil ortten, das die collatores die verledigten pfrunden vnd pfarhen, darauff sie zu presentiren haben, nyemands weiters daruff presentiren, wie sie von recht vnd vermoge der stiftungen zuthun schuldig, sonder vnterziehen sich derselbigen pfrunden oder pastoreyen nutzungen vnd einkomens, dardurch die geistlichen lehen vnd gotsgaben also in die hend der leyen komend, zu abmanung vnd wider art des gotsdienst, auch wider den willen vnd maynung der stiffter vnd alle alte Erbarkeit.

It. es werden der geistlichen gutter der clostern, auß

denen die munch vnd nunnen geloffen, so zu vnterhaltung des gotsdienst vnd der jhenen, so sich in geistlichem oder closterlichem zutigen¹ leben zu enthalten begeben, von den weltlichen obrickeiten wider pilligkeit vnd gemeine recht vnd der stiffter maynung infiscirt vnd eingezogen, darzu etliche closter auch biß vff den boden geschlaift. Ist daruf der geistlichen begern, das solche closter, mit denen dermassen gehandelt, widerumb in iren vorigen standt vnd wesen sampt iren gefellen vnd gutern gestelt vnd restituirt werden.

It. etlich der weltlichen obrickeit nemen auß den pfarhen, kirchen, clostern, capellen vnd hospitalen alle ir barschaft, so durch frume leuth zum paue vnd erhaltung der kirchen vmb gots willen gegeben oder sunst von einkomen vnd langzeit zusammen gespart worden, dergleichen was an kelchen, monstrantzen, silber sergen vnd bilden, golt, berlein², edelgestein vnd hochwirdig in der kirchen, so zu gottes dienst, ere vnd glorj verordnet sein, aigens gewalts vnd on ainige verschreibung oder versicherung, das zu widerlegen, hinweg, gebrauchen das zu ihrem nutz, alles ires gefallens.

Es vnterstehen auch die weltlichen herschafften die, so vber aller menschen verdennen bey der kirchen dienern gewesen, aigner that iren weltlichen vnterthanen zuuerleyhen vnd zuzustellen.

Der kirchen arme leuth, die vorhin allwegen dienstfrey oder eins theils mit geringem dienst anher besetzt gewesen, werden ytzundt mit so hohen vnd schweren diensten benotigt, das sie keinen zins mer geben können, sonder die gutter verkauffen müssen.

Die weltlichen obrigkeiten vnterziehen sich der geistlichen closter, wie oben auch zum theil vermeldet, mit visitiren, ire habe vnd guter, ligende vnd farende, darzu alle ir einkommen vnd gefelle zu inuentiren vnd ordnungen in geistlichem vnd weltlichem wesen zu geben.

So tringen die weltlichen potestaten die pfarherr, alttarleuth vnd kirchenpflieger auff den dorffen, das sie einen solchen vorrath von gelt, den die kirch hat, leyhen vnd furstrecken müssen, geben aber kein verschreibung oder sicherung daruber, dardurch auch zu uilmalen kein bezalung oder widerlegung geschicht, darauß entsteth, das die kirchen von zins vnd hauptgut zeitlich komen, an paw vnd sonst gantzlich abgehn, vnd so sie ye zu zeiten brieff oder bekantnus daruber geben, so pringen sie doch

1) K.: zuchtigen.

2) K.: perlin.

solche widerumb aygens gewalts on vorgehender bezalung der schuld herauß.

Wan ein pfarre oder andere pfrund, die ein weltlicher furst oder anderer zuerleyhen hat, sich verledigt, geschicht die presentation nit, der so presentirt soll werden, hab dan zuuor die presentation, vngeachtet das es allein vmb gotts willen beschehen solt, wol bezalt, vnd dannoch nit mit geringer summa, darnach die pfrundt einkomens hat, vber das, so vorhin auff vnd von der pfrunde durch die amptknecht vnd andere bestelte diener, wie oben angezeigt, vnnutzlich verzert vnd auffgangen ist.

Dergleichen, wiewol im rechten genugsam versehen vnd außgedruckt, in was zeit ein yeder weltlicher patron die pfrunden seiner lehenschafft verleihen oder daruff presentiren soll, jedoch sein etliche patronj, die solche pfrunde mer vnd lenger, dan inen rechtshalben zusteth, vaciren lassen, demnach inen in betrachtung irer saumlessigkeit die hende pillich beschlossen vnd jus conferendj vermog gemeiner recht one meniglichs ver hinderung dem ordinario heimgefallen vnd deuoluir geacht werden soll. Aber die weltlichen gedencken den ordinarijs solchs nit zu gestatten, sonder betrohen die, so die pfrunden besitzen, müssen leibs vnd lebens in fare stehn oder die pfrunde verlassen. Was solchs minderung vnd schwechung an gottes dienst vnd der selen hail geperet, hat ein yede obrigkeit zuerwegen.

Es seyen auch nit wenig der weltlichen, die in hinleyhung der pfrunden vnd sonderlich der pfarrkirchen neue erschatz eigener vermessenheit vnd zuzeiten nit weniger, dan dem ordinario für sein gepurend gerechtigkeit, aufflegen, darauß dan volgt, das die priester, so daruff presentirt werden, ir gepurlich vnterhaltung nit haben, die vnterthane nach notturfft nit versehen vnd jura episcopalia der gepur nit bezalt mogen werden.

Zaigt die geschriff an, einem ochsen, der da wercket, solt du sein maul nit verpinden, vnd ein jeglicher werkman ist wurdig seines lones, aber des vngeachtet sein etlich lehenherren, die von neuem vnd aygens gewalts kast vogtey gelt vff die pfrundt legen, auch vilmals den zehenden gar oder zum thail entpfaen, on das sie einem pfarherr, so doch alle purden tragen muß, zimlich portion verlassen, wollen darzu keins wegs gestatten, sie oder yemands von irent wegen darumb rechtlich zu ersuchen.

Unterfahn sich vil weltlicher herren, stet vnd communen aygens furnemens die priester irer pfrunden zu entsetzen, die sie auch vilmalen tringen, von inen zu resigniren, demnach sie on ainige rechtliche erkantnus auff vermelt pfrund ainen andern inen gefellig presentiren, mit beger, denselben zu inuestiren, vngeachtet das die resignation nit beschehen, noch der, so die

pfrund vorhin besessen, der pilligkeit nach berufft oder auch sunst mit rechtlicher erkantnus vnd in vermog derselben nit entsetzt oder priuirt worden.

Begibt sich auch offtmalen, das etliche weltliche lehenherren den priestern, so zu zeiten ire pfrunden permuttiren, verwechseln oder sunst resigniren, gestatten, jerliche pensionen vnter iren aigen insigeln zuerschreiben, vermaynen auch sie dabey (wie wol sie des weder fug noch recht) zu handthaben, welches nit gering zu vnterdruckung vnd nachteil in geistlicher ordenlicher jurisdiction reichet, zudem das auch vilgemelt pensiones sine symonie nota weder gegeben, noch entpfangen werden mogen.

So dan etliche priester von iren pfrunden allerhandt vrsachen halben abzihen, lassen vil der lehenherren solche pfrunde vnuersehen, wiewol sie die fruchten vnd nutzungen nit desterminder einnehmen vnd haimschen, vnd ob sie schon die durch andere priester versehen, so behalten sie doch die vberigen frucht inen selbst, wenden die nit an der pfrundt, sonder iren aigen nutz, das sie dan aigens gewalts on sondern beuelhe oder indult gaistlicher ordenlicher obrigkeit thuen.

Vil der weltlichen lehenherren, so ire pfrunden den geschickten, gelerten priestern, die eins guten erbaren wandels vnd wesens weren, solch zustellen sollten, so erfindt sich teglich, das die vnnerstendigen vnwissenden waidleuten, kriegsknaben vnd zudrinckern, damit die in praß ligen, auch ander vngeburlich sachen, so priestern nit zugehoren, volbringen mogen, geliehen werden, vnd obwol der ordinarius der ende mit gepurender straff offt gern sich erzaigte, so werden doch solche vnnutze priester durch die lehenherren vnd weltliche obrigkeit dermassen gehandthabt vnd beschirmet, das billiche straff nit mag stat finden, welches doch zu grosser ergernus der vnderthanen vnd geuerligkeit der selen raicht.

Es sein auch vil der weltlichen lehenherren, die von den jhenigen, so sie zu zeiten mit pfrunden begaben, gantz vnzimlich obligation vnd villerley geschriftlichen verpindungen, so lang zu erzelen weren, erforderen, die dan gemeinem rechten gantz verhasst vnd widerig seind.

So vnterstehn etliche weltliche patron in verleihung der gotslehen den pesten zehenden vnd andere gefelle derselbigen lehen fur sich selbst zubehalten, richten mit dem presentirten vnzimliche verpottene geding, pact vnd conuention auff, dardurch den kirchen das ire vnbillich entzogen vnd die fundation vernicht wyrdet.

Der weltlich gewalt vnd desselben vnterthanen pflegen zum dickern mal das juspatronatus der gotslehen in iren flecken vnd

gepiet gelegen den geistlichen prelaten vnd pfarhern, welchen es von rechts wegen zugehoret, mit gewalt abzutringen.

Das den gaistlichen verhinderung vnd entsatzung begegnet an iren zehenden, zinsen, gulten, gult gutern, auch an einziehung der subsidien, cathedraticken, bienalen, fertonen vnd anderen iren herbrachten rechten vnd gerechtigkeiten.

Es ist auch in beden rechten nemlich versehen vnd gebräuchlich herbracht, welcher in besitz eins dings ist vnd solche possession beweist, das der nit entsetzt, sonder zufforderist on ainige weitere rechtfertigung bey der possession gelassen vnd derhalben vor denselben yeder zeit geurtelt werden soll. Aber des vngeachtet werden der kirchen vnd den geistlichen ire gefelle, zins, renten vnd gulten aigens willens vnpillicher weiß furgehalten vnd inen vff ir beweiste, lang herbrachte possession keins rechters mer gestattet oder verhoffen, sonder wurdet vnterstanden, die geistlichen dahin zu tringen, außerbhalb irer bewisner gerechtigkeit briefflich vrkunt vnd verschreibungen furzubringen, dan one solchs gedenckt man inen nichts mer zu geben, dardurch die gotlichen ämpter geschwecht, in abnemen gericht vnd der geistlich standt zu gantzem verderben wider alle pilligkeit, erbarkeit vnd recht gefurt werden.

It. wiewol die weltlich obrigkeit auß keinem rechten in die geistlichen personen oder ire gutter ainigen zwang oder anlegung haben, so verpieten sie doch den geistlichen personen, auch closteren, hospitalen vnd dergleichen, so in iren herschafften vnd obrigkeiten gelegen, bej straff leibs vnd guts iren rechten geistlichen obrigkeiten subsidia, biannales, nit residentz, ferton, commend, cathedratica, procuration vnd andere jura archiepiscopalia, episcopalia vnd archidiaconalia, desgleichen anlegung, darvon die ertzbischoe, bischoe vnd prelaten iren furstlichen vnd gepurenden standt vnderhalten, auch ro^r kay^r Mt vnd dem reich mit nachraisen vnd anschlegen yeder zeit gewertig sein müssen vnd inen also von recht vnd herbrachter gewonheit aygnet vnd gepurt, nit mer zu entrichten oder zubezalen, werden dabey geschutzt vnd geschirmt, vnd nicht destominder besetzen sie solche geistlichkeit mit jerlichem tribut vnd anderen auffsatzungen vnter dem schein eins schutz gelts, alles wider gotlich, gaistlich vnd kaiserlich recht.

Den personen der kirchen werden auch ire zehende, dorffer vnd gerechtigkeit mit gewalt furgehalten, darauß nit allein die besonderen personen, sonder die gantz geistlichkeit gemeinlichen irer presentzen vnd administration entraubet vnd der gotsdienst verkurtzt vnd geschwecht wurdet. So setzen sie auch aigens

furnemens marckstein marstein¹ vnd richten hochgericht vff, etwa vff der geistlichen obrigkeit, vnerfordert derjhenen, die darzu gehören.

Wollen etliche weltlichen nit mer gedulden, das ein priester seine geistliche zins mit geistlichem gericht einpringe, beschonen sich yederman fuerderlich hilf mitzuteilen², lassen die armen priester einmal vier, funff lauffen oder botten schicken, wirdet inen doch nit geholffen, mag also on vorgende schenck ichts schwerlich erlangen oder zu wegen bringen, bedarff dannoch guts glucks, ob ime bezalung als pald widerfar, sonder werden aller erst von neuem zill durch auffwendung ferrers kostens vnd bottenlons angesetzt, also das manchen zwirnet alsuil daruff geth, als die hauptsum ertregt. Ist auch derhalben mit warheit offentlich erfunden, das mancher armer priester des zins gantz geraten müssen vnd den aufs erzelten vrsachen nit einzupringen gewist hat, des er doch am geistlichen gericht mit geringeren chosten, beden thailen leidlich, wol het mogen gepurlichen außtrag erlangen.

It. die pauren, so ecker oder andere ligende gutter von den geistlichen ein zeit lang vmb einen jerlichen zins ingehabt haben vnd der herr das gut selbs eren³ (sic) oder pauen oder einem anderen, dauon er pessern nutz gehaben mocht, einthun wil, achten sie, das es ir erb sey, vnd gedencken das gut mit gewalt inzubehalten, in dem sie auch von iren potestaten gesterckt werden.

Dieselben weltlichen beschweren dises fals solch gut mit dienst vnd geschos, das doch sonst frey gewesen, damit das solch pauren ir furnemen becrefftigen vnd ires thuns ein schein haben mogen.

Wiewol von allen zehentbarn gutteren biß vff diese zeit der gepurend zehenden on alles widersetzen jerlich geraicht vnd gehaben worden ist, so wirdet doch dem numehr aigner that vnd gewaltsame widerstanden, gedencken die weltlichen etlicher orth keinen zehenden mer zu geben, wie oben zum theil angeregt, wollen oder mogen auch daruber kein rechtlich erkantnus dulden oder leiden. Es beschonen sich auch die vom adel mit anzaig, das sy darin gefreit seind, wirdet aber doch kein schein desselbigen herfur gethan.

Vber das so verpieten die weltlichen ye zu zeiten iren vnderthanen, das sie der geistlichen zehenden nit bestehn dorffen, vnd

1) In K. fehlt marstein.

2) Hier folgte der auch in K. später durchstrichene Satz: „so doch offenbar, wie der weltlich dem geistlichen stand genaigt“.

3) K.: ehren.

so ¹ schon etwa zugelassen, wurdet doch zugesehen vnd gestattet, das die vnderthanen der bestentnus halben buntnus vnd pact vffrichten, darinn sie ihren mercklichen vorthail suchen vnd gebrauchen, setzen auch peen vnd straff darauff, dem also nachzugehn. Und so die geistlichen solchen zehenden vmb das furgenomen geringschetzick gelt nit hinleihen wollen, verpeut die oberhandt den vnderthanen, dieselbige frucht nit zu bestehn, zu behausen, zu schneiden, einzufuren oder außzudreschen, dardurch die zehenden offtmalen im veld pleiben vnd verderben müssen, wie auch beschehen.

Wyrdet auch gestattet, das die vnderthanen sich miteinander vergleichen vnd verainen, hinfur nit mer dan den zweintzigsten oder dreissigsten thail zu zehenden zuraichen.

It. wiewol nach außweysung der recht der zehenden von den noualibus, das ist neueroth ², fallend der baptißmal pfarkirchen, vnder deren district solch noualia erstanden, sonst ³ nyemandt anderst aygnet vnd zusteth, so vnterzeucht der weltlich gewalt sich doch desselbigen, nimbt angeregten zehenden aigens gewalts zu seinen handen, wendet vnd braucht den in seinen nutz, zu schaden der kirchen vnd abbruch gottesdienst.

Also auch die zehendherren den paue der pfarkirchen, von welcher sie die zehenden entpfahen, zu vnterhalten schuldig sein. So sich dan zutregt, das die weltlichen solchen zehenden allein oder mit einer geistlichen personen in gemein haben, widersetzen sie sich ichts irs theils zuthun oder zu dem paue, wiewol sie mit recht darzu gewisen werden, zu contribuiren.

So werden die vnderthanen in dem argen furnemen, das sie den gepurenden zehenden hinfurter mer zu geben sich sperren, gesterckt vnd gehandthabt, dermassen will der geistlich den zehenden erlangen, muß er der weltlichen obrickeit den achten oder zehenden thail dauon widerfaren lassen.

Wan auch etwa die weltlich obrigkeit vnd sonderlich die, so den kirchensatz der gotslehen haben, guter erkauffen oder sunst an sich bringen, die demselben gotslehen zinßbar sein, vermaynen sie denselbigen zins nit mer zu entrichten.

Wie sich die weltlichen aygens furnemens gegen den gaistlichen irer gutter halben bey iren, der geistlichen, leben vnd tod vnbillichs furnemens gebrauchen.

It. es geschicht auch an etlichen orten vnd zu etlichen malen, das sich die weltlichen in der verstorben priester ver-

1) K.: so es.

2) K.: nuwrodt.

3) K.: vnd sonst.

lassen gutter schlagen, theilen die vnter sich vnd andere, denen es von rechts wegen nit zugehort. So geschichts auch, das die testamentarien der verstorbenen priestern mer von solchen gutern nemen vnd behalten, dan inen von recht vnd in craft des testaments mit entziehung das der obrigkeit des orts derhalben mit rechtmessigem tittel zusteht, vnd werden dabej von der weltlichen obrigkeit gehandthabt.

Wan auch ein geistlich person tods abgeth, schickt der weltlich oberherr sein amptknecht oder ander diener in des verstorbnen hauß, darinn zu zeren, so lang ein anderer angehender pfarherr oder priester inuestirt vnd eingesetzt wurdet. Dieselben verzeren offermalen mer dan die pfarre oder pfrunde jerlichs einkomens hat, vnd muß der nachkomend der pfarre oder pfrunde das zu bezalen sich obligiren vnd verpflichten, darauß verfallung der pfrundtheuser vnd anderer vnrath erwechst. Die vermelten ampt oder andere knecht schlagen auch im hauß hernyder alles das lebt vnd enteusseren den haußrath zuuor vnd ehe er inuentirt wurdet, dardurch zuzeiten des verstorbnen letzter will nit mag vollstreckt werden.

Zu dem wirt von etlichen obrigkeiten furgenomen, das sie sich der geistlichen verlassen habe vnd gutter selbs weltiglich¹ zu vnterziehen, furnemlich in dem, das sie den priesteren, so von inen belehnet oder sunst vnter irer obrigkeit gesessen, zu succedieren vnd die on zulassung ainigs testaments zuerben vermaynen, derhalb dan die arm priesterschaft mit weltlicher obrigkeit des orts sich zuuertragen vnd abzukauffen gedrungen wurdet.

Die obrigkeit vnd auch etliche vom adel beschweren auch die closter mit hofflegern vnd teglichen herberigen, sagen, ire voreltern vnd freunt habens gestift, sein also nit zufriden, das sie des jars etliche zeit die besuchung thuen, sonder bestellen in der brunst das gejegte, desgleichen so offit sie mit frembden zuhandlen haben, vber das jhar, die tege vnd malstat darinn. Da ligen die jeger mit iren hunden, vnd die reutter sauffen vnd zeren, vnd wiewol sie inen das pest thuen, sein sie doch daran nit benugig, wollen die außgedruncken vnd lere vaß darzu bezalt haben, vnd so das nit geschicht, so zerhauen sie lere vnd volle vaß, nemen auch beyweilen pferde, viehe vnd anders, das ist das drinckgelt. Vntersteth dan der obrist des closters sich des zu beclagen, wirtet ime als pald der schutz auffgesagt. Dise pesserung haben ytzundt die armen junckfrawen vnd andere closter von etlicher² weltlicher obrigkeit.

1) K.: gewaltiglich.

2) Das Wort „etlicher“ ist in beiden Handschriften mit anderer Tinte darüber geschrieben.

Hat dan ein gewechter oder geistlicher ein erb zuuordern, lassen ime die leyen das nit volgen, er entricht dan dauon den dritten pfening, sprechen, es sey bey inen ein gesetze, gewonheit vnd wilkur. An etlichen orten wird gar nichts geulgt.

Wan auch ein leye vor langst oder neulich sein letzts geschefft oder testament gemacht hat oder machet, so widersetzen sich die freundt, so dem verstorbenen im vierten oder funfften grad angehoren, das zu halten, vnd so solch testament allgeraid in gottesdienst gewandt, das man teglichen in der kirchen dauon dient, oder den armen leuten zugestellt worden ist, tribulieren sie doch die priester vnd geistliche, auch arme leuth, das sie inen dasselbig legatum wider heraußgeben müssen, wenden fur, es sey ir erbe, so doch im rechten nyemandt, dan die in der nidersten oder auffsteigender linien, de inofficioso queruliren mogen, aber bruder vnd schwester beseits halben turpi persone instituta (sic), haben des auch bey den weltlichen richtern einen beyfall, betrachten aber nit, das der letzt will gleich dem geschribnen rechten zuhalten ist vnd das wir menschlicher art nit mer verpflichtet sein, dan iren letzten willen zu halten, verhindern auch dardurch die gottliche dienst.

Die weltlich obrigkeit an vil orten nemen zu sich vnd ziehen ein aigens gewalts der verstorbenen priester verlassen habe vnd gutter, wenden fur, sie haben vff dem lehen spolium, das ist, es gehore inen zu.

Stirbt dan ein priester vnd hat ein testament hintter ime gelassen, wollen die weltlichen dasselbig vor dem geistlichen richter nit volziehen noch bestetigen lassen, halten solchs dem richter mit gewalt vor vnd vnterstehn sich das zu bestetigen, wiewol ine wissend, das sie weder mit der person, noch gutern eins priesters zu schaffen haben, sonder solten des loblichen kaiser friderichs milter gedechnus constitution, die sich anhebt cassa, pillich ingedenck sein vnd sich der erbern rechtlichen ordnungen vnd gesetz halten vnd beuleissen.

Wan auch etwan auß erhaischung scheinbarlichen notturfften der kirchen gutter, flecken, stete vnd anders den weltlichen obrigkeiten verpfendet werden, vnterstehn dieselben weltlichen volgends die vnderthane, in solche pfandschafft gehorig, an sich fur aigen leut zu kauffen, bringen die also zu aigen an sich, hinter vnd one wissen der aigenthumber solcher pfandschafft, alles zu hoher beschwerde der geistligkeit.

Der gaistlichen bithe ¹.

Vnd wiewol die geistlichen obrigkeiten noch vil ander beschwerden, so inen fur vnd fur ye lenger ye mer begegnen,

1) K.: bitt.

hetten mogen irer geburender notturfft nach weiters anzeigen vnd zu erkennen geben, so haben sie doch solchs guter wolmaynung vnd aufs bewegenden vrsachen diser zeit vnterlassen vnd vmbgangen, freuntlich vnd gnediglich bittend vnd begerende, dieweil obangezeigte beschwerde geistlichen vnd weltlichen rechten, auch alten loblichen wolherbrachten freyheiten, gebreuchen, gewonheiten vnd vertrege hochlich zu widder vnd in allen der christenheit nationen die geistlicheit vor solchen beschwerden verhut, geschirmt vnd gehandthabt werden, das dann hierinn geburend einsehens beschehe, damit ein yeder geistlichs stands bey seinem alten loblichen herkomen, rechten, freiheiten, vertregen vnd guten gewonheiten pleibe vnd nit weniger dan die weltlich obrigkeit bey iren gerechtigkeiten, freiheiten vnd begnadigungen zu pleiben begert, gehandthabt werden, dadurch zwischen bayden wesen, geistlichs vnd weltlichs stands, frid, rue vnd ainigkeit, zu lob gottes vnd seiner wirdigen hochgelobten mutter Marie vnd allem himelischen here, vnd dem gemeinen nutz im heiligen reich vnd sonderlich teutscher nation, auch zu trost, fraide vnd friden aller gehorsamen vnderthanen erhalten werde, vnd die teutsch nation bey irem vnuerdechtlichen lob, preiß vnd eren, mit denen sie fur andere nationen gezirt, pleiben vnd dieselben meren moge.

4. Gutachten über die Suspension des Wormser Ediktes.

Aus bischöflich Würzburger Akten des k. b. Kreisarchivs in Würzburg ¹.

Die suspension des kayserlichen edicts ist nit zu billigen vnd noch vil weniger zu bitten durch geystliche fursten vnd stenden.

Erstlich darumb, daß die jhenen, so bißhere aus forcht der peenen vnd straffen im kayserlichen edict verleybt bey dem alten herprachten christenlichen glauben beliben, der on zweuel ein grosé zall ist, wo das edict suspendirt, auch abfallen wurden.

Item das daraus genomen vnd argumentirt werden mocht, berurt edict were ein vrsach der vergangen vffrur gewesen, we-

1) Reichssachen, Fasc. 67. Auf dem betreffenden Blatte findet sich noch die mit anderer Tinte geschriebene Bemerkung: „Speyer vff dem reichstag anno etc. 26 gehandelt worden.“

lichs doch, wo das der gepur volzogen, damit on zweuel furkomen were worden.

Item das solich bitt der suspension den stenden, zw Worms berurt edict als recht formlich bewilligt vnd volgend vf dem reichstag zw Nurmberg approbirt vnd ratificiert, bei kaiserlicher Mayestet nit allein als schympflich, sonder on zweyuel gantz verweislich angezogen.

Item das die weltlichen obrigkeyt daraus vrsach nemen, den geistlichen ir obrigkeyt in der geistlichkeit gar zuentziehen, auch newe ordnung vnd ceremonien vffzurichten vnd die alten gar niderzudrucken, das sich dan etlich berait vernemen haben lassen.

Item das bey kay^r Mt aus solicher der geistlichen bitt vermitten vnd presummiren wurd, sie seyen auch zum thail abgefallen vnd mogen leyden, das die newe lere iren furgang habe vnd gewinne.

Item das solichs der geistlichen zuschreyben jungst dem bishoue von Strasburg als kayserlichen commissarj gethan gantz widerwertig ist.

Item das die geistlichen solich bitt vnd stilschweigend verwilligung one bebtlicher heyligkeit vorwissen zuthun nit macht haben, in bedencken, das berurt edict nit allein inen, sonder der gantzen christenheit vnd allen darin wesenden bishouen, prelaten vnd stenden ausgangen ist, den allen die suspension zu nachtail raichen wurd.

Dieweil aber vil der weltlichen fursten vnd stende so hart darauff dringen vnd villeicht, wo das gewaigert, man sich vffzur vnd beschedigung zu besorgen hett, mocht gut sein, das die stende von der geistlichen banck zusammen komen, soliches alles bedechten vnd bewegten, vnd sonderlich ob gut sein solt, das den berurten weltlichen gesagt, sie mochten solichs durch ein furderlich ¹ potschafft werben lassen.

Item das die geistlichen sich eines verstands vnd hilffe, so sie angetast wurden, verglichen, auch daneben bey kay^r Mt umb notturftigen schutz vnd schirm ansuchen lassen.

1) Sic. Es sollte wohl heissen: sonderlich.